

Zeugnis der Hoffnung, weil sie den Mut gefunden hat, das, was geschehen ist, offenzulegen. Auf den folgenden Seiten werden Sie die ungeschönte Darstellung der Fakten und die Entwicklungsgeschichte jener tiefgreifenden Fragen lesen, die Giulia sich nach wie vor stellt: Ihr innerer Weg ist auch heute noch nicht abgeschlossen. Und dass sie den Weg weitergeht, ist nach so schwerwiegenden Geschehnissen durchaus nicht selbstverständlich. Möge ihre Beharrlichkeit für uns alle ein Ansporn sein, in dem Bewusstsein zu wachsen, dass die Plage des sexuellen Missbrauchs ebenso mutig wie aufrichtig und nach bestem Gewissen bekämpft werden muss.

Es scheint mir wichtig, sofort klarzustellen, was man unter »sexuellem Missbrauch« versteht. Dieser Begriff bezieht sich auf all jene Handlungen mit sexuellem Hintergrund, die die Grenzen der Person überschreiten und

eine vom anderen nicht gewollte Beteiligung herbeiführen. Es handelt sich um eine Verletzung der Intimsphäre, die unangemessene Berührungen zu sexuellen Zwecken beinhaltet. Der sexuelle Missbrauch umfasst, wie es im geltenden italienischen Strafgesetzbuch heißt, nicht unbedingt den vollständigen Geschlechtsakt mit oder ohne Penetration.

Wie ich weiter unten schreibe, habe ich Giulia über den vorliegenden Bericht kennengelernt, auf dessen Seiten ich Schritt für Schritt die Wegspuren vieler anderer Menschen wiedererkannt habe, die durch Machtmissbrauch, Gewissensmissbrauch, sexuellen Missbrauch oder – häufig unterschätzt und unerkannt – durch spirituellen Missbrauch verletzt worden sind. Vom Moment seiner Erstveröffentlichung an hat dieses Buch in den letzten Jahren viele verwundete Herzen und viele Geschichten von Personen berührt, die nach Gründen und nach der Kraft suchen, in

ihrem Leben neu anzufangen. Giulia hat den Mut gefunden, das, was sie durchgemacht hat, zu bezeugen, und damit anderen Schwestern und Brüdern, die noch immer um ihre Befreiung ringen, zu ihrem Recht verholfen und ihnen neues Licht geschenkt.

In den letzten Jahren ist der Prozess der Bewusstmachung dessen, was ein Missbrauch in der betroffenen Person, in ihrer Familie, in den Gemeinschaften und in der gesamten Gesellschaft anrichtet, zum Glück weiter vorangeschritten und hat die Entschlossenheit zugenommen, diese Wunde, die im Herzen der Kirche blutet, zu bekämpfen. Papst Franziskus hat in seiner Ansprache zum Abschluss der Sonderkonferenz »Treffen zum Schutz Minderjähriger in der Kirche« »die erforderliche Einheit der Bischöfe bei der Anwendung der Parameter, die als Normen und nicht bloß als Orientierungen gelten müssen, neu bekräftigen« wollen, damit kein einziger

Missbrauch jemals mehr vertuscht und unterschätzt wird. Auch die Italienische Bischofskonferenz hat neue Richtlinien gegen den Missbrauch von Minderjährigen und Schutzbedürftigen verabschiedet (Rom, 24. Juni 2019) und vor allem darauf hingewiesen, dass man den betroffenen Personen zuhören, sich ihrer annehmen und sie begleiten muss. »Der Schutz der Minderjährigen und die Sorge um die Schutzbedürftigen« – so heißt es in dem besagten Dokument – »stellen einen unabdingbaren Bezugspunkt und ein maßgebliches Kriterium der getroffenen Entscheidungen dar. Schutz und Sorge sind ein wesentlicher Bestandteil der Sendung der Kirche beim Aufbau des Reiches Gottes«.

Einige Schritte sind getan, andere warten noch darauf, dass wir sie umsetzen. Der Weg ist weit, die Verpflichtung sehr ernst, und die Beteiligung und Mitwirkung aller ist gefragt. Information, Prävention und Bildung müssen

nun in Tätigkeit einmünden, in konkrete Initiativen, die sich an alle richten, und in größere Gewissenhaftigkeit bei der Beurteilung der Mitglieder des Klerus und der Institute geweihten Lebens. Wir alle, ausnahmslos alle, müssen uns in die Pflicht gerufen fühlen, damit in unseren Gemeinschaften und in unserem Umfeld die Rechte der Wehrlosesten immer gewahrt und gefördert werden. Andere Herausforderungen, die noch auf uns warten, betreffen die Gerechtigkeit, die Entschädigung und jedwede Form der therapeutischen, moralischen und spirituellen Hilfe.

Bei der Lektüre von Giulias mutigem Zeugnis werden uns viele andere Opfer begegnen. Ich wünsche mir, dass dieses Buch nicht aus Neugier, sondern in dem Wunsch gelesen wird, dass unser Herz sich beunruhigen und verwunden lässt, um ihre Kämpfe und ihre Sehnsucht nach Befreiung, ihre Lebenslust und